



Das Gütersloher Finanzamt hat seit gestern kein Buswartehäuschen mehr. Die Stadt aber beeilt sich, Ersatz zu schaffen. Schon Anfang

Februar soll ein Ersatz-Unterstand aus Sperrholz errichtet werden, allerdings ohne Strom und Licht. Fotos: Carsten Borgmeier

Fahrgäste warten im Freien

JCDecaux baut Fahrgastunterstände und Werbeanlagen ab – kein Licht bis September

■ Von Stephan Reclin

Gütersloh (WB). Das Finanzamt hat kein Buswartehäuschen mehr. Die Stadtwerbefirma JCDecaux hat gestern an der Neuenkirchener Straße damit begonnen, ihre 104 Fahrgastunterstände, 75 Stadtinformationsanlagen und das Toilettenhäuschen am Bahnhof abzubauen.

An sämtlichen Unterständen war zuvor die Stromzufuhr unterbrochen worden. Gütersloher Fahrgäste warten darum seit der ersten Januarwoche früh am Morgen und ab 17 Uhr im Dunklen auf ihre Busse. Je später sie auf den Bus angewiesen sind, desto beklemmender wird vor allem für junge Frauen und ältere Fahrgäste die Wartezeit an wenig frequentierten Haltestellen wie dem Westfalen- und dem Brockweg.

Doch sie können sich bis zur Uhrenumstellung am 29. März nur darüber freuen, dass es jeden Tag ein paar Sekunden länger hell

bleibt – ansonsten müssen sie dadurch. Denn die Stadt wird bis zum Neubau von 120 Wartehäuschen im September keine Ersatzlampen anknipsen. Mit der Installation von etwa 30 Sperrholzhäuschen an stark genutzten Haltestellen wie am Bachschemm und an den Krankenhäusern wird nach

Auskunft von Dr. Elisabeth Menke aus dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit zügig Anfang Februar begonnen: »Die Häuschen werden in Hallen vormontiert und an ihren jeweiligen Standorten fertig gestellt.«

Die Stadtwerbefirma JCDecaux verhält sich vertragsgerecht. Weil

die Stadt ihr die Zusammenarbeit nach fast 25 Jahren kündigte, darf sie ihre Fahrgastunterstände und Werbeanlagen abbauen und mitnehmen. Im Rat haben Norbert Morkes (BfGT) und Volker Richter (SPD) diese Entscheidung heftig kritisiert: »Die Gütersloher Fahrgäste zahlen jetzt den Preis der Fehlkalkulation von Stadtbaurat Henning Schulz.«

Ob dieser Vorwurf zutrifft, wissen die beiden aber auch nicht so genau – schließlich bemängeln sie gleichzeitig den verheimlichten Vergleich der alten und neuen Vertragskonditionen. Entscheidend dürfte die Frage werden, ob künftige Betriebskosten den versprochenen Werbeüberschuss von 58 000 Euro im Jahr zulassen oder aufzehren. Zweifel aber weckt auch die Verhandlungsführung von JCDecaux: Wenn die Ausschreibungsbedingungen der Stadt keinen wirtschaftlichen Betrieb mehr zuließen, warum bot das Unternehmen dann an, die 20 000 Euro hohen Stromkosten zu übernehmen, die Beleuchtung in sämtlichen Unterständen zu modernisieren und zehn zusätzliche Hallen zu bauen?



Sonst werden Fahrgäste von der Haltestelle am Brockweg abgeholt, gestern aber war das Wartehäuschen an der Reihe.